



»Während des Genozids an den Jesiden durch den IS wurden jesidische Frauen gezwungen, ihre eigenen Kinder zu essen, nachdem diese getötet worden waren ...«

Hölle auf Erden

Was die Flüchtlinge im Jesiden-Camp unserem Mitarbeiter berichten, ist menschlich kaum fassbare Barbarei.

Sacha Ernst

Projektleiter Flüchtlingsarbeit

Ich habe auf meinen Einsätzen schon viel erlebt, aber auf das, was ich im Jesiden-Camp erfahre, bin ich nicht vorbereitet.

Camp der Zerschlagenen Wir stoßen auf Menschen mit zerschlagenen Gesichtern, gebrochenen Armen und Beinen – und unvorstellbaren Traumata, die auf den ersten Blick nicht so offensichtlich sind. Das Flüchtlingscamp ist von den UN errichtet worden; diese haben sich dann aber zurückgezogen. Im Camp, um das sich AVC jetzt so gut wie möglich kümmert und das wir im Herzen zu 100% adoptiert haben, leben rund 1350 Menschen, davon 700 Kinder. 280 Familien dicht gedrängt in 260 Zelten mit einer Totalkapazität von 700 Personen!

Kinder geschlachtet Die Meisten sind in diesem abgelegenen Camp gelandet, weil sie in anderen Flüchtlingscamps in Griechenland von Muslimen malträtiert worden sind. Von daher rühren die aktuellen Verletzungen. Denn sie sind Jesiden oder christliche Familien und als solche unter den Anhängern Mohammeds verhasst.

Die Ablehnung und Attacken in Griechenland sind jedoch bei Weitem nicht das Schlimmste, was sie erleben mussten. Am 3. August vor zwei Jahren wurden Jesiden im Irak Opfer einer Abschachtung durch den IS. Frauen mussten mit ansehen, wie ihre Kinder umgebracht wurden. Danach kochten die Mörder des IS deren Körperteile und servierten diese zusammen mit Reis als Beilage deren Müttern. Dies mit höhnischen Worten wie: »Esst und sagt uns, wie eure Kinder schmecken ...« Diese Menschen haben

Entführungen, Vergewaltigungen und Ausrottungen ganzer Dörfer miterlebt.

Dramatische Folgeerscheinungen Hier im Camp finden sich Frauen, die völlig zerbrochen und dem Wahnsinn nahe sind. Sie packen jede Gelegenheit, sich selbst umzubringen. In solchen Momenten eilen andere Campbewohner zu Hilfe, halten sie oder müssen sie festbinden. Eine der Frauen liegt gebunden auf einer Pritsche. Von ihrer Familie sind 30 Personen teils vor ihren Augen vergewaltigt und/oder enthauptet worden.

Die Armut im Camp ist gewaltig. Die griechischen Behörden würden uns das Camp am liebsten ganz anvertrauen, dafür fehlen uns jedoch die Finanzen. Aber wir werden alles tun, was uns möglich ist, und in Notfällen spontan Unterstützung geben. Kleinere Hilfslieferungen sind schon erfolgt. Mitte August ist der erste 40-Tonner-Lastwagen vom AVC-Zentrum in Safern nach Thessaloniki aufgebrochen; unter anderem mit einer mobilen Feldküche an Bord.

Diese Menschen haben die Hölle auf Erden erlebt. Zeigen wir ihnen – auch ganz praktisch – die Liebe Gottes. ■

Wichtiger Hinweis Berichte wie dieser gehen uns nahe, lösen eine starke Solidarität aus und regen zu zweckbestimmten Spenden an. Wir sind Ihnen für Ihr Engagement sehr dankbar. Eine Nebenerscheinung ist allerdings, dass der Anteil der zweckbestimmten Spenden jetzt weit über dem Anteil frei verfügbarer Spenden liegt und deshalb langfristige Projekte in weniger aufsehenerregenden Weltgegenden nicht mehr finanziert werden können.

Deshalb bitten wir Sie, **Spenden möglichst nicht zweckbestimmt** zu überweisen, damit wir diese flexibel einsetzen können. Wir versichern Ihnen einen verantwortungsvollen Umgang mit den uns anvertrauten Mitteln. Herzlichen Dank.